

**Bischof Christian Stäblein**  
**Wort des Bischofs rbb 88,8**  
**Samstag, den 11.12.2021**

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

auf dem rekonstruierten Stadtschloss, zugleich das Zuhause des Humboldt-Forums, krönt die Kuppel ein Kreuz. Für mich Symbol der Hingabe Jesu. Es trägt in sich die Geste der Demut. Gut, dass es da ist. Gut, dass darüber gesprochen wird. Unter der Kuppel findet sich ein Spruchband, auf dem es heißt: „Es ist kein ander Heil, es ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, denn der Name Jesu, zu Ehren des Vaters, dass im Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Kniee, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind.“ Zwei Sätze aus verschiedenen Stellen im Neuen Testament, die König Friedrich Wilhelm IV. Mitte des 19. Jahrhunderts zusammengefügt hat.

Das Humboldt-Forum hat jetzt angekündigt, durch eine Lichtinstallation die Worte der Bibel mit anderen Sätzen, etwa aus der Charta der Menschenrechte, zu kontrastieren und zu überblenden. So solle ein falscher Herrschafts- oder Absolutheitsanspruch unterlaufen werden. Ist das nötig?

Die Worte aus dem Neuen Testament, die von tiefen Glaubenserfahrungen getragen sind, waren zu ihrer Zeit im ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus herrschaftskritisch gemeint. Vor 1900 Jahren drückte die damals noch sehr kleine, vom Staat verfolgte Gruppe von Christinnen und Christen aus, ihre Kniee eben nicht vor Kaiser und Götzen, sondern nur vor Gott zu beugen. Ob sich der König Preußens diese biblische Sicht zu eigen machen wollte oder bei der Anbringung des Spruches am Stadtschloss eher daran dachte, dass sein Thron und Gottes Altar nahe beieinanderstehen sollen, darüber streiten die Gelehrten. Allerdings: Die Wirkung dieser Banderole heute über einem Forum, das sich selbstkritisch mit der Geschichte des Kolonialismus auseinandersetzt, ist davon zu unterscheiden. Dass es hier das Bedürfnis gibt, zu einem Absolutheitsanspruch auf Distanz zu gehen, verstehe ich. Wenn die Kunstinstallation dazu dient, die Kraft von Kreuz und biblischem Wort wieder in ihrer Helligkeit zutage zu fördern, kann man ruhig sagen: Licht an. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist keine Kritik am biblischen Wort, sondern eine Frucht der Bibel: Alle Menschen sind gleich vor Gott.

Gestern war der internationale Tag der Menschenrechte. Zur Erinnerung daran, dass allen Menschen weltweit das gleiche Recht zukommt. Den Menschen an der Grenze zwischen Belarus und Polen genauso wie jenen, die über den Ärmelkanal ihr Leben zu retten versuchen.

Morgen ist der dritte Advent. Er steht ganz im Zeichen des Rufes zur Umkehr. Umkehr zu einem Leben, in dem allen Menschen gleiches Recht zukommt. Das ist Gottes Auftrag an uns.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten dritten Advent!